Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **21=41 (1875)**

Heft 16

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLI. Jahrgang.

Basel. 24. April 1875. **Nr. 16.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Elgger.

Inhalt: Zur Lage. Die schweizerische Befestigungsfrage. (Schluß.) Anleitung zum Instruiren. Zum Abkochen im Felde. Les luttes en Autriche en 1866. Dr. H. Babuke, Die Entwicklung der römischen Heeresorganisation. J. v. Verdy du Vernois, Studien über Truppenführung. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Kreisschreiben; Bundesstadt: Militärwahlen.

* Zur Lage.

Von einem frühern schweiz. Generalstabsoffizier.

Die Geier steigen, ein Aas in Sicht, so bezeichnen wir die Monarchenzusammenkunft in Venedig und den in Aussicht stehenden Besuch des deutschen Kronprinzen in Italien, Vorfälle, die um so mehr unsre Aufmerksamkeit fesseln, als dieselben mit auffallendem Allarm-Artikel der „Berliner Post" über die Rüstungen, und mit der Promulgirung des neuen Cadres-Gesetzes, in Frankreich zusammenfallen. Vorab können wir uns der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß der Besuch Franz Josephs in Venedig keineswegs ein Act reiner Höflichkeit, sondern geradezu eine politische Abmachung war, um dadurch den Italienern so recht ad oculum vorzudemonstriren, daß in Zukunft ihr Rücken frei, vom politischen Standpunkt aus der Verlust von Venedig verschmerzt und der Zeitpunkt entente cordiale beider Reiche angebrochen sei. Untersuchen wir nun, was für Gründe zu einer solchen entente cordiale vorliegen, so kommen wir zum Schlusse, daß die Möglichkeit eines Revanche-Krieges Frankreichs gegen Deutschland durch die raschere Organisation der französischen Armee bedeutend näher gerückt sei als es nach Abschluß des Friedens von Versailles vorauszusehen war. Sicher aber wird Frankreich sich nicht in einen Krieg stürzen, ohne vorher genügende und mächtige Allianzen zu haben; wer anders kann der Natur der Sache gemäß aber seine Verbündeten sein als die Brüder der romanischen Zunge, die, wenn es Frankreich gelingen sollte, eine Aussöhnung zwischen dem Stuhl Petri und Italien herbeizuführen, keinen Augenblick zögern werden, sich unter dem Zeichen des Kreuzes in einen Krieg gegen das mächtige protestantische deutsche Reich zu verbünden; daß Oesterreich bei einer solchen Allianz nicht fehlen werde, dafür hat der lang verhaltene Groll über die Niederlage von Sadowa und die traditionelle Politik der Hofkanzlei gesorgt. Ob zwar bei einem solchen Anlaß Oesterreich nicht die Rolle eines Prügeljungen zugedacht, wollen wir für dermalen nicht untersuchen, glauben aber kaum irre zu gehen, wenn wir annehmen, daß in einer solchen Frage Deutschland vorab gegen Frankreich, geschützt durch seine mächtigen Festungen, auf der Defensive verbleiben und sich zur Aufgabe machen wird, die dermalen mehr zu fürchtende österreichische Armee zu schlagen, deren Gefechte überhaupt beweisen, daß dieselbe im Glück weniger Schwung, bei Rückschlägen unvergleichlich mehr Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit an den Tag legt, als die französische Armee; erst wenn Oesterreich nieder geworfen, und sollte dieses selbst unter Umständen nur mit Hilfe des Vetters an der Newa, dem von Deutschland früher oder später seine bonnes offices im Orient zu gut kommen werden, möglich werden, wird sich Deutschland mit aller Macht auf Frankreich werfen können. Beschäftigen wir uns aber nur mit demjenigen, was geschehen kann und wird zwischen der Zeit vom Ausbruche des Krieges und der Niederlage Oesterreichs, und da werden wir finden, daß die Schweiz in eine höchst mißliche Lage kommen muß. Frankreich wird trachten, offensiv gegen Deutschland vorzugehen, und zwar wenn möglich mit Umgehung der Festungen Metz und Straßburg, es wird trachten auf der kürzesten Linie Oesterreich und Italien die Hand zu reichen, Besançon und Belfort als seine Stützpunkte betrachten; nun führt diese Linie aber durch kein anderes Land als durch die neutrale Schweiz, und die papierene Neutralität wird uns sicherlich nicht genügend schützen, der dannzumalige Schutz besteht in nichts anderem als in Blut und Eisen, darauf machen wir uns gefaßt, sonst könnte es der Schweiz ergehen wie am Schlusse des letzten Jahr-